

08.10.2002 / MF, AT

Infobrief 32/02

Zur Anlageberatung der Verbraucherzentralen - Problemfälle aufgrund sinkender Börsenkurse und niedrigerer Zinsen

Ausgangspunkt

Die Börsen befinden sich seit zwei Jahren in einem kontinuierlichen Abwärtstrend. Nach dem Platzen der Spekulationsblase (New Economy / Internet), den zahlreichen Unternehmenskonkursen, zum Teil mit betrügerischer Absicht (Enron, WorldCom), den negativen Folgen des 11. Septembers 2001 sowie aufgrund der allgemeinen Konjunkturschwäche sind die Börsenindices weltweit zwischen 30 und mehr als 50 Prozent eingebrochen. Insbesondere institutionelle Anleger (Versicherungsunternehmen u.a.) haben sich zur Begrenzung ihrer Verluste von größeren Aktienpositionen getrennt. Zur Stützung der Konjunktur haben die Notenbanken versucht, durch Zinssenkungen diesen negativen Trend abzufangen. Die immer noch schwache Konjunktur lässt z.Zt. wieder eine Diskussion über weitere Zinssenkungen aufkommen. Im Ergebnis befinden wir uns heute in einer Phase historisch niedriger Zinsen und einer allgemein prognostizierten mittelfristigen Börsenentwicklung, die eher von einer Seitwärtsbewegung, mit leichter Tendenz nach unten, gekennzeichnet ist.

Bei einem solchen Wirtschaftsszenario besteht für den privaten Anleger ein erhöhter Bedarf an Beratung, die auch vermehrt von Verbraucherzentralen durchgeführt wird. Gleichzeitig sollten die bisherigen Beratungsstandpunkte in den einzelnen Bereichen aufgrund der Entwicklung in den letzten Jahren überdacht werden.

Bis Ende Dezember sind deshalb mehrere Infobriefe zu dem Thema geplant, beginnend mit daraus resultierenden Problemen, der Bewertung von „klassischen“ und „modernen“ Anlageprodukten sowie einer abschließenden Auseinandersetzung mit der Frage, welche Lehren man aus der derzeitigen Entwicklung für die kurz- und langfristige Geldanlage-Beratung der Verbraucherzentralen ziehen kann.

- Probleme bei bestehenden Geldanlagen
- Möglichkeiten der Geldanlage in derzeitiger Lage (Aktienfonds, Festgeld, Bausparen Bundspapiere, Renten-, Geld-, Immobilienfonds)
- Einschätzung „moderner“ Alternativen (Neue Zertifikate, Hedge-Fonds, Optionsscheine, Kombinationsprodukte)

- Lehren für die kurz- und langfristige, konjunkturbedingte Geldanlage-Beratung (Altersvorsorge, Risikostreuung und Bestandserhaltung, Beobachungskriterien bei langfristiger Anlage)

I. Bestehende Kapitallebens- und private Rentenversicherungen

Seit des Börseneinbruchs besteht ein Insolvenzrisiko von kleineren Versicherungsunternehmen, die versucht haben, gegen den wirtschaftlichen Trend die Überschussbeteiligungen hochzuhalten. Der starke Kursverfall der Aktien verbunden mit den seit Jahren geringen Renditen aus Rentenpapieren zwingt immer mehr Unternehmen, ihre Reserven anzugreifen. Bei einigen hat dies nun zu einer Situation geführt, dass die notwendigen Reserven zur Deckung der finanziellen Verpflichtungen (Solvabilität) fast aufgebraucht sind.

Es gibt derzeit keine gesetzlichen Insolvenzschutzsysteme wie im Bankensektor für die Lebensversicherer, da eine derartige Krise bisher in Europa nicht eingetreten ist und die großen Versicherungsunternehmen bisher immer Schieflagen von kleinen Unternehmen aufgefangen haben (Übernahme). Inzwischen werden verschiedene Sicherungsmodelle innerhalb des Verbandes aber auch von der Aufsichtsbehörde diskutiert.

Die Konsequenzen für Versicherungsnehmer können in einer Übernahme zu gleichen Bedingungen wie bei Vertragsabschluss bestehen oder in einem gleichzeitigen Neuangebot. Letzteres sollte, soweit es dazu kommt, auf jeden Fall gut überlegt und das konkret vorgelegte Angebot abgewogen werden. Denn trotz der momentan diskutierten Modelle kann es dazu kommen, dass bei einer Übernahme lediglich der Garantiezins gezahlt und keine darüber hinausgehenden Überschüsse, was faktisch lediglich einem Inflationsausgleich der eingezahlten Beiträge entspricht.

dpa-AFX hat am 11. Oktober 2002 berichtet, dass es bereits kleinere Versicherungsunternehmen in Deutschland gibt, die wegen Rendite-Problemen vom Aufsichtsamt unter Sonderaufsicht gestellt und dann von anderen Anbietern übernommen wurden. Die derzeit diskutierte Auffanglösung für Not leidende Lebensversicherer, auf die sich die Versicherungswirtschaft anscheinend verständigt hat, sieht nach Auskunft des Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) eine "Protector Lebensversicherung AG" vor, die noch 2002 gegründet werden soll. Unklar ist, ob diese nur für „Garantien“ einspringt, wie berichtet, oder Zahlungen über dem derzeitigen Garantiezins von 3,25 % p.a. vorsehen. Offen ist auch, ob sich alle der rund 120 deutschen Lebensversicherer an der Pool-Lösung beteiligen werden und es damit ein flächendeckendes Modell wird.

Der Konkurs großer Versicherungsunternehmen ist in den besprochenen Modellen nicht berücksichtigt. Dieses würde eine größere Krise auslösen.

Auf keinen Fall sollten die Anleger, ohne die Rückkaufswerte zu kennen, einen bestehenden Vertrag aus Angst vor einer Insolvenz kündigen, da die Rückkaufswerte in der Regel einen höheren Verlust bedeuten. Auch Verträge mit großen Versicherungsunternehmen sollten wegen der sinkenden Überschussbeteiligung nicht gekündigt werden. Bei Liquiditätsschwierigkeiten oder dem Wunsch nach einer Investition

in attraktivere Produkte bieten das Ruhenlassen bzw. der Verkauf bei schon länger gelaufenen Verträgen z.B. Cash Life AG für den Anleger die günstigste Möglichkeit.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine Verzinsung des Sparbetrages in der KLV von 3,25 % p.a. weit unter 3 % p.a. Rendite auf die Beitragszahlungen bedeutet, so dass selbst Festgeld zu 3 % p.a. eine attraktive Anlagemöglichkeit darstellt unter den Gesichtspunkten Rendite und Verfügbarkeit, vor allem, wenn die Verzinsung sich dem derzeitigen Garantiezins annähert.

Zins und Renditevergleich bei Kapitallebens- und Rentenversicherungen

Sparquote	75 %	80 %	85 %	90 %
Ausgewiesener Zins	7 % p.a.	7 % p.a.	7 % p.a.	7 % p.a.
Rendite	5,25 %	5,60 %	5,95 %	6,30 %
Ausgewiesener Zins	6 % p.a.	6 % p.a.	6 % p.a.	6 % p.a.
Rendite	4,50 %	4,80 %	5,10 %	5,40 %
Ausgewiesener Zins	5 % p.a.	5 % p.a.	5 % p.a.	5 % p.a.
Rendite	3,75 %	4,00 %	4,25 %	4,50 %
Ausgewiesener Zins	4 % p.a.	4 % p.a.	4 % p.a.	4 % p.a.
Rendite	3,00 %	3,20 %	3,40 %	3,60 %
Garantiezins	3,25 % p.a.	3,25 % p.a.	3,25 % p.a.	3,25 % p.a.
Rendite	2,44 %	2,60 %	2,76 %	2,93 %

II. Bestehende Kombinationsprodukte (KLV und Hypothekenkredite)

Die Senkung der Überschussbeteiligung in der letzten Zeit hat dazu geführt, dass bei Kombinationen von festen Hypothekenkrediten und einer Kapitallebensversicherung die prognostizierte Ablaufleistung nicht mehr erreicht wird. Neben der an sich schlechten Finanzierungsart besteht dadurch die Gefahr einer zunehmenden Finanzierungslücke, die erst am Ende der Versicherungslaufzeit deutlich wird. Die Finanzierung wird dadurch noch teurer, die Hypothekenkredite können nicht wie erwartet zurückgezahlt werden.

Aufgrund der steuerlichen Situation (Absetzen der Zinsen von der Steuer, steuerfreie Auszahlung der Ablaufleistung der KLV) sind auch keine Ausweichstrategien möglich. Kündigungen können fatal sein.

Es bleiben dabei nur grundsätzliche Möglichkeiten, juristisch gegen diese Finanzierungsart vorzugehen, d.h. falsche Effektivzinsangabe bzw. Aufklärungsverschulden bei Abschluss der Kombinationsfinanzierung (siehe dazu im einzelnen die Infobriefe Nr. 13 und 20/2002 , BGH WM 1990, 918 und Vortmann Aufklärungs- und Beratungspflichten der Banken, 5. Aufl., Rz. 109 ff.).